

Presseinformation

/21ab

6. Juli 2021

„Infrahauntologies“ vom 8. Juli bis 3. Oktober im Edith-Russ-Haus Ausstellung thematisiert Infrastrukturen der Zukunft und Vergangenheit

Oldenburg. Das Edith-Russ-Haus für Medienkunst zeigt vom 8. Juli bis zum 3. Oktober die neue Ausstellung „Infrahauntologies“. Die internationale Gruppenausstellung, kuratiert von Bassam El Baroni, beschäftigt sich mit Infrastrukturen in Architektur, Städtebau, Politik, Kommunikation und digitalen Systemen. Sieben Künstlerinnen und Künstler beziehungsweise Kunstkollektive entwerfen Zukunftsvisionen, zum Beispiel die in der Wüste neu geplante Hauptstadt Ägyptens und die Anpassung der Stadt Miami an den steigenden Meeresspiegel, oder sie untersuchen gescheiterte Projekte der Vergangenheit, wie die sowjetische Idee einer vollautomatisierten Planwirtschaft, um aus dem Zusammenbruch dieser Gesellschaftsvisionen zu lernen und dadurch neue Möglichkeiten für Infrastrukturen der Zukunft zu entwickeln. Die in der Gruppenausstellung gezeigten Medien reichen von einer großformatigen Wandzeichnung über Videos bis hin zu Multimedia-Installationen.

„Manche Perspektiven auf die Welt setzen sich auch deshalb durch, weil sie in bestimmte Systeme, Technologien und Infrastrukturen der gebauten Umwelt eingebettet sind und von diesen verbreitet werden. Daher regt sich Widerstand gegen die verbreitete Vorstellung, wir seien zum Leben in einer Art ewigen Gegenwart verurteilt – ohne Möglichkeit, eine andere, gerechtere Zukunft zu gestalten“, sagt der Kurator Bassam El Baroni und fügt hinzu: „Infrastrukturen werden als ein innovatives Medium gesehen, das neue Sichtweisen eröffnen könnte. Die Kunst versucht, Auswege aus einer ‚abgesagten Zukunft‘ aufzuzeigen: Sie entwirft spekulative Modelle, entwickelt neue Vorschläge für Systeme und Infrastrukturen und versucht, aus dieser Position die enormen Herausforderungen der Gegenwart zu thematisieren – wie etwa die zunehmende Finanzialisierung der Wirtschaft und den rasanten Klimawandel.“ Eine entscheidende Frage, die mehrere Arbeiten in „Infrahauntologies“ aufwerfen, lautet: Wie kann die Finanzialisierung und Digitalisierung genutzt werden, um gerechtere Verhältnisse herzustellen und bislang verschlossene Möglichkeiten zu eröffnen?

Die Ausstellung hebt mit ihren Videoarbeiten und Installationen Tendenzen der Kunst hervor, die sich mit der Geschichte von Infrastrukturen beschäftigen; sie entwickeln spekulative Gegenentwürfe für künftige Infrastrukturen und nutzen Fiktionen als entscheidendes Element, um in hegemoniale Verflechtungen der Infrastruktur einzugreifen. „Diese sich überlagernden Tendenzen können als ‚infrastrukturelle Spekulation‘ und ‚infrastrukturelle Neubewertung‘ bezeichnet werden“, sagt der Kurator und erläutert: „Im ersten Fall richten sich die künstlerischen Kompetenzen auf eine Veränderung bereits bestehender Infrastruktur-Szenarios; dazu sollen die in heutigen Technologien schlummernden Möglichkeiten fantasievoll umgenutzt werden. Im zweiten Fall beschäftigen sich die Kunstschaffenden mit dem Vermächtnis gescheiterter Megaprojekte; sie versuchen, die damit einmal verbundenen Ziele, Modelle und Probleme zu erkennen und nutzbar zu machen, um aus dem Kollaps zu lernen.“

Die Ausstellung „Infrahauntologies“ wird am Mittwoch, 7. Juli, um 19 Uhr offiziell eröffnet. Bereits um 17 Uhr findet ein Rundgang mit dem Kurator und dem Künstlerduo Vermeir & Heiremans in englischer Sprache statt. Für die genauen Modalitäten von Eröffnung und Rundgang bittet das Edith-Russ-Haus darum, sich kurz vor dem Besuch auf der Webseite www.edith-russ-haus.de oder unter Telefon 0441 235-3208 zu informieren.

Zu sehen sind in der Ausstellung Arbeiten von A.S.T., Bassam El Baroni und Constantinos Miltiades (in Zusammenarbeit mit Georgios Cherouvim und Gerriet K. Sharma), João Enxuto und Erica Love, John Gerrard, Assem Hendawi, Bahar Noorzadeh und Vermeir & Heiremans. Es folgt eine Übersicht der ausgestellten Werke:

„**Intertidal**“ (2018) von **A.S.T.** ist eine interdisziplinäre Erfahrung, die mithilfe des „Spekulativen Urbanismus“ eine Vorstellung davon entwirft, wie die Stadt Miami in Florida aussehen könnte, wenn der Meeresspiegel weiter steigt. Dieser Entwurf umfasst drei parallele Zeitebenen: Handeln, Vorstellen und Planen in der Gegenwart, beruhend auf einer Zukunft, die mit den spürbaren Folgen unserer Fehler der Vergangenheit zu kämpfen hat.

Cybersyn war ein sozialistisches Netzwerkexperiment zur Wirtschaftsförderung im Chile der 1970er Jahre. In ihrer neuen Videoarbeit und Klanginstallation „**Cybersyn 1973 / 2023**“ (2021) beschäftigen sich **Bassam El Baroni und Constantinos Miltiades (in Zusammenarbeit mit Georgios Cherouvim und Gerriet K. Sharma)** mit der Frage: Wie könnte das damals zeitgemäße Cybersyn für unsere hyperfinanzialisierte Gegenwart neu gedacht werden?

Bahar Noorizadehs Videoessay „**After Scarcity**“ (2018) blickt zurück auf den Versuch sowjetischer Kybernetik, eine vollautomatische Planwirtschaft aufzubauen, und greift miteinander verknüpfte Geschichten der Wirtschaftstechnik auf, um einen Zugang zur Zukunft zu ermöglichen.

John Gerrards „**Cuban School (Community 5th of October)**“ (2010) ist ein präzises virtuelles Realzeit-Porträt einer Schule auf Kuba, die in den 1960er Jahren auf dem Land gebaut wurde und inzwischen eine „funktionierende Ruine“ ist.

„**Everything Under Heaven**“ (2021) ist eine neue Videoarbeit von **Assem Hendawi**, die in der neuen Verwaltungshauptstadt Ägyptens spielt. Der Theory-Fiction-Film untersucht Ägyptens Infrastrukturprojekte und ihre Funktion für die Herausbildung von Ideologien.

João Enxuto und Erica Love's Videoarbeit „**Institute for Southern Contemporary Art (ISCA)**“ (2016) präsentiert den Prototyp einer Institution, die eine bedeutsame Alternative zu den Problemen der zeitgenössischen Kunstproduktion und ihrer politischen Ökonomie vorschlägt; diese Institution leitet das Kapital aus dem Kunstmarkt um, sodass damit andere Arbeitsweisen finanziert werden können.

Vermeir & Heiremans' „A Modest Proposal (in a Black Box)“ (2018) ist eine Videoinstallation, die untersucht, wie man die Finanzialisierung von öffentlichen Kunstsammlungen, Museumsbauten und symbolischem Kapital nutzen könnte, um ein gerechteres Ökosystem der Künste herzustellen.

Unabhängig von der Ausstellung „**Infrahauntologies**“ kündigt das Edith-Russ-Haus für den Herbst 2021 die Neuerscheinung „**Between the Material and the Possible: Infrastructural Re-examination and Speculation in Art**“ an. Der Band wird von Bassam El Baroni herausgegeben und erscheint bei Sternberg Press & Edith-Russ-Haus. Die Publikation versammelt ein breites Spektrum kritischer Analysen, die unsere infrastrukturellen Zukünfte einer erneuten Betrachtung unterziehen. Der Band enthält achtzehn bislang unveröffentlichte Texte, darunter Essays von Bahar Noorizadeh, Vermeir & Heiremans sowie João Enxuto und Erica Love.

Die Ausstellung wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Landessparkasse zu Oldenburg gefördert.

Kuratiert von: Bassam El Baroni

Pressebilder:

Fotos stehen unter folgendem Link zum Download bereit: <https://www.edith-russ-haus.de/presse>

Pressekontakt

Annika Brode
Pressebüro der Stadt Oldenburg
Telefon: 0441 235-2905
annika.brode@stadt-oldenburg.de

Edith-Russ-Haus für Medienkunst

Katharinenstraße 23
D-26121 Oldenburg
Telefon: 0441 235-3208
www.edith-russ-haus.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 14 bis 18 Uhr,
Samstag/Sonntag: 11 bis 18 Uhr